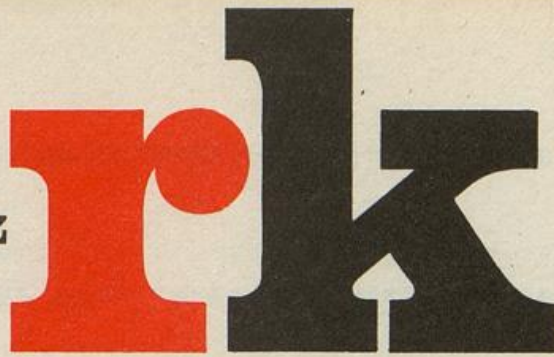


rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Mittwoch, 6. Februar 1985

Blatt 288

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS

ausgesendet: Planquadrat mit guten Ergebnissen
(grau)

Kommunal:
(rosa)

Neuer Verkehrsbetriebe-Direktor
Wien bekommt im Mai einen "Nierensteinzertrümmerer"
"Zufriedenheitsbarometer"
Müllverbrennung als wichtigster Bestandteil
der Entsorgung

Lokal:
(orange)

Faschingsumzug auf der Ringstraße
Gegen Staubbelastigung: Splitt wird bereits
eingekehrt

Nur

über FS: 5.2. Tödlicher Arbeitsunfall bei Arbeiten am
Rechten Donaudamm

.....
Bereits am 5. Februar 1985 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Planquadrat mit guten Ergebnissen

=++++

7 #Wien, 5.2. (RK-KOMMUNAL) Unerwartet gute Ergebnisse brachten die ersten Altstoffsammlungen im Rahmen der Aktion Planquadrat im 19. und 20. Bezirk: bereits bei der ersten Altpapiersammlung im 19. Bezirk wurden insgesamt 8.800 kg sauberes Altpapier - das entspricht 34 kg pro Einwohner, der österreichische Durchschnittswert liegt bei 22 kg - gesammelt. Im 20. Bezirk wurden immerhin auch noch 31 kg pro Einwohner des Planquadrats gesammelt. Noch erfreulicher ist die Sammelquote bei Altglas: wurden in ganz Wien 1984 im Durchschnitt 3,5 kg Altglas pro Einwohner in die Sammelbehälter geworfen, waren es dagegen bei der Sammlung im Planquadrat im 19. Bezirk 20 kg und im 20. Bezirk - wo die Sammlung allerdings später anlief - auch bereits 13 kg. Darauf wies Umweltstadtrat Helmut BRAUN Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters hin.#

Wie Braun sagte, sind die Ergebnisse der ersten Wochen natürlich atypisch, dennoch zeige sich erfreuliche Bereitschaft zur Mitarbeit.

Der Planquadrat-Versuch selbst ist auf ein Jahr anberaumt; nach einem halben Jahr sollte aufgrund der Ergebnisse jedoch bereits über eine eventuelle Ausweitung entschieden werden können. Wie Braun betonte, werde Wien auch andere Möglichkeiten der Müllsortierung - etwa ein abgewandeltes System der "Grünen Tonne" (Trennung in Naß- und Trockenmüll, wobei jedoch in Wien nicht auf die fortschrittlichere, getrennte Altglas- und Altpapiersammlung verzichtet werden soll) - überlegen. (Schluß) hs/bs

NNNN

Neuer Verkehrsbetriebe-Direktor

=++++

1 #Wien, 6.2. (RK-KOMMUNAL) Bürgermeister Dr. Helmut ZILK führte Dienstag nachmittag Dipl.-Ing. Josef SAILLER als neuen Direktor der Wiener Verkehrsbetriebe in sein Amt ein und verabschiedete den scheidenden Direktor Dipl.-Ing. Arnulf MAIER.#

Zilk verglich aus diesem Anlaß die Wiener Verkehrsbetriebe mit den Wiener Kaffeehäusern. Beide wurden in den Sechzigerjahren, mit dem Auto- und Espresso-Boom, bereits totgesagt, beide haben in den letzten Jahren einen bemerkenswerten Aufschwung erlebt. In den letzten fünf Jahren, in denen Dipl.-Ing. Maier Direktor der Wiener Verkehrsbetriebe war, stiegen die Fahrgastzahlen um 30 Prozent, während die Zuschüsse durch die Stadt Wien um 20 Prozent gesenkt werden konnten und auch die Personalzahl rückläufig war. Zilk führte dies unter anderem auf die große Kundenfreundlichkeit der Verkehrsbetriebe zurück. "Unter den zahlreichen Briefen, die ich bekomme, befindet sich nur ganz selten eine Beschwerde über schlechte Kundendienstleistungen der Verkehrsbetriebe, sondern nur nützliche Anregungen für Verbesserungen", sagte Zilk.

Der nun in den Ruhestand getretene Direktor Dipl.-Ing. Arnulf Maier, 65, bekleidete dieses Amt seit 1980 und war seit 1976 technischer Vizedirektor der Verkehrsbetriebe. Unter seiner Leitung erfolgten in kürzester Zeit der Bau der Straßenbahnersatzbrücke für die eingestürzte Reichsbrücke, der Bau der Zentralwerkstätte in Simmering, die Vollendung des U-Bahn-Grundnetzes sowie die Einführung des Verkehrsverbundes Ost-Region.

Der neue Direktor Dipl.-Ing. Josef Sailer, 58, war bisher Leiter der bautechnischen Gruppe der Verkehrsbetriebe und erwarb sich besondere Verdienste auf dem Gebiet des Umweltschutzes, im speziellen des Lärmschutzes. So entwickelte er das schotterlose Oberbausystem mit elastisch gelagerten Schwellen und einen leisen, elektrischen Aufbruchhammer, der statt mit Diesel mit Bahnstrom betrieben wird. Sailer ist auch Mitglied der Arbeitsgemeinschaft "Umweltschutz" der Wirtschaftskammer.

An der Amtseinführung nahmen u. a. Verkehrsstadtrat Johann HATZL, Magistratsdirektor Dr. Josef BANDION, Stadtwerke-Generaldirektor Dr. Karl REISINGER und Mitglieder des Gemeinderates teil. (Schluß) roh/gg

Wiener bekommt im Mai einen "Nierensteinertrümmerer" (1)

Utl.: Vbgm. Mayr: Finanzierung und Betrieb durch Tochtergesellschaft der Holding

=++++

2 #Wien, 6.2. (RK-KOMMUNAL) Im kommenden Mai soll in Wien ein "Nierensteinertrümmerer" (Nierenlithotripter) in Betrieb genommen werden. Das teilte Vizebürgermeister Hans MAYR Dienstag abend in einem Pressegespräch in der Wiener Holding mit. Mit diesem neuen medizintechnischen Gerät einer deutschen Firma können etwa 90 Prozent der Harnsäuresteine, die bisher nur durch eine offene chirurgische Operation beseitigt werden konnten, durch Stoßwellen so zerkleinert werden, daß sie spontan in Teilchen abgehen. Die Behandlung dauert nur 20 bis 45 Minuten und wird mit einer regionalen oder allgemeinen Betäubung durchgeführt. Neu ist nicht nur das Gerät - in Österreich gibt es bisher nur eines in Linz -, neu ist auch die Organisation des Einsatzes des rund 25 Millionen Schilling teuren Apparats. Das Gerät wird nämlich von der Wiener Nierensteinzentrum Gesellschaft mbH., einer hundertprozentigen Tochtergesellschaft der Wiener Holding, die sich wiederum zu 100 Prozent im Eigentum der Stadt Wien befindet, finanziert und betrieben.#

Vizebürgermeister Mayr: "Das derzeitige System der Krankenhausfinanzierung zwingt uns, neue Wege zu gehen. Der Sozialversicherungsträger zahlt heute bei einer Nierenoperation im allgemeinen einen 14tägigen Aufenthalt im Krankenhaus und einen dreiwöchigen Erholungsurlaub. Bei einer Behandlung mit dem Nierensteinertrümmerer, die nur einen drei- bis viertägigen Spitalsaufenthalt erfordert, aber rund 45.000 Schilling kostet, würde er nur für drei oder vier Tage zahlen. Investition und Betriebskosten für das Gerät gingen also zum größten Teil zu Lasten des Spitalerhalters, während sich die Krankenkasse beträchtliche Ausgaben erspart." (Forts.) sc/gg

NNNN

Wien bekommt im Mai einen "Nierensteinertrümmerer" (2)

Utl.: Private Krankenanstalt in Lainz

=++++

3 Wien, 6.2. (RK-KOMMUNAL) Da im Rahmen des bestehenden Krankenhausfinanzierungssystems eine Änderung nicht möglich ist, startet die Stadt Wien nun ein Experiment: die Einrichtung einer privaten Krankenanstalt, die den Nierensteinertrümmerer finanziert und betreibt. Sie wird in einem Pavillon des Lainzer Krankenhauses untergebracht, was den Vorteil hat, daß bei eventuell auftretenden Komplikationen alle Möglichkeiten und Leistungen eines Schwerpunktkrankenhauses zur Verfügung stehen. Die ärztliche Leitung des Nierensteinertrümmererzentrums hat Universitätsprofessor Dr. Georg GASSER übernommen.

Vizbürgermeister Mayr wies darauf hin, daß heute den Wiener städtischen Krankenanstalten pro Patient und Tag durchschnittliche Kosten von rund 1.900 Schilling entstehen. Davon zahlt die Krankenkasse rund 800 Schilling, der Krankenanstaltenszusammenarbeitsfonds rund 100 Schilling und der Spitalerhalter, also die Stadt Wien, rund 1.000 Schilling. Mayr schlägt den Sozialversicherungsträgern nun vor, für eine Behandlung mit dem Nierenlithotripter, auch wenn sie nur drei oder vier Tage dauert, den gleichen Betrag zu bezahlen wie für die herkömmliche Operation, nämlich 14 Tage Spitalsaufenthalt und drei Wochen Kururlaub. Die Stadt Wien ist im Interesse des Patienten ebenfalls bereit, ihren Anteil an einem 14tägigen Spitalsaufenthalt zu übernehmen. Diese Art der Finanzierung würde die Behandlungskosten zum größten Teil decken. (Forts.) sc/ko

NNNN

Wien bekommt im Mai einen "Nierensteinzertrümmerer" (3)

Utl.: Vorteile der neuen Regelung

=++++

4 Wien, 6.2. (RK-KOMMUNAL) Die Vorteile einer solchen Neuregelung sind einleuchtend. Zuerst natürlich für die Patienten, für den das Operationsrisiko und die psychische Belastung eines solchen Eingriffs wegfallen. Auf die Dauer ergeben sich aber auch finanzielle Vorteile für die Krankenkassen und die Spitalserhalter. So stellte Professor Dr. Gasser fest, daß die Behandlung mit dem Nierensteinzertrümmerer beliebig oft wiederholbar ist. Das heißt, daß auch die steinbedingten Dialysefälle, die enorme Kosten verursachen, zurückgehen werden.

Vizebürgermeister MAYR hofft auf eine einvernehmliche Regelung mit den Sozialversicherungsträgern, wie sie in der Bundesrepublik Deutschland bereits erfolgreich praktiziert wird. Dort hat man auch schon Erfahrungswerte, wie sehr sich Krankheitszeiten durch die neue Behandlungsmethode reduzieren. Eine Untersuchung hat ergeben, daß bei 1.000 Nierensteinentfernungen durch die Stoßwellentherapie gegenüber den herkömmlichen Operationskosten und den Geldleistungen für Arbeitsunfähigkeitszeiten eine Ersparnis von umgerechnet mehr als 14 Millionen Schilling eingetreten ist.

Abschließend teilte Mayr mit, daß auch mit den privaten Krankenversicherungen bereits Verhandlungen stattfinden. Da das Wiener Gerät, wenn es sozusagen "rund um die Uhr" in Betrieb ist, etwa drei Millionen Einwohner versorgen kann, reicht seine Kapazität weit über den Wiener Bereich hinaus. Zu einem Teil wird es auch möglich sein, ausländische Patienten - zum vollen Kostenersatz - zu behandeln. So ist anzunehmen, daß viele arabische Patienten, die schon jetzt zur Behandlung verschiedener Leiden nach Wien kommen, auch diese neue Therapiemethode in Anspruch nehmen wollen. Die Nachfrage nach diesem medizintechnischen Gerät ist nämlich derzeit weltweit viel größer als die Produktionskapazität der Firma.
(Schluß) sc/bs

NNNN

"Zufriedenheitsbarometer" (1)

Utl.: Bilanz nach einem Jahr

=++++

5 #Wien, 6.2. (RK-KOMMUNAL) Personalstadtrat Friederike SEIDL beauftragte 1984 das Institut für empirische Sozialforschung (IFES) mit der Durchführung der Studie "Zufriedenheit von Parteien und Beamten im öffentlichen Dienstleistungssektor". Die Ergebnisse und Auswirkungen wurden Mittwoch in einer Pressekonferenz von der Stadträtin und Prof. Ernst GEHMACHER erläutert.

Im öffentlichen Dienstleistungssektor gibt es einen engen Zusammenhang zwischen der Arbeitszufriedenheit der Beschäftigten (Beamten) einerseits und der Zufriedenheit der Bürger ("Parteien" im Parteienverkehr) andererseits: Nur der zufriedene Beamte wird aus seinem persönlichen Engagement heraus die Parteien wirklich gut behandeln können und empfindet aus diesem Grund seine Arbeit als angenehm. Wo immer in diesem Kreislauf Störungen auftreten, sind Arbeits- wie Parteienzufriedenheit beeinträchtigt - und ein "Teufelskreis" zum immer Schlechteren beginnt. #

Zwtl.: Kleine Dinge - große Wirkung

Um solche Störungen frühzeitig entdecken und an den Wurzeln behandeln zu können, bietet sich als modernes Instrument der Sozialforschung das "permanente Feedback" durch regelmäßige Stichprobenbefragungen an.

Das Austeilen und Einsammeln der Befragungskarten durch neutrale wissenschaftliche Mitarbeiter sichert Anonymität und Objektivität bei geringem Aufwand.

Die Befragungen wurden von Februar bis November 1984 in 20 Dienststellen durchgeführt. Als die ersten Ergebnisse vorlagen, veranlaßte Stadtrat Seidl die Überprüfung der Verbesserungsvorschläge und nach Möglichkeit deren Realisierung. (Forts.) lei/gg

NNNN

"Zufriedenheitsbarometer" (2)

Utl.: Dienstleistungs- und Freizeiteinrichtungen

=++++

6 Wien, 6.2. (RK-KOMMUNAL) In Dienststellen mit reinem Servicecharakter, wie Büchereien und Bäder, wurden die meisten Anregungen gegeben. In einer Bücherei wurden beispielsweise unzulängliche Garderobeschränke für Büchereibesucher und schlechte Lichtverhältnisse beanstandet sowie eine Verbesserung der Weiterbildungsmöglichkeiten für die Bediensteten gefordert.

#Obwohl nicht alle Wünsche erfüllbar sind, zeigen die Ergebnisse deutlich, daß sich dort, wo aufgrund des "Zufriedenheitsbarometers" Bemühungen gesetzt wurden, die Zufriedenheit bei den Beamten und den Parteien gleichzeitig erhöht hat.#

Zwtl.: "Sensible Dienststellen"

Die Zufriedenheit der Bürger und Beamten hängt auch entscheidend davon ab, was Beamte und Parteien miteinander zu tun haben. Traumwerte an Beamtenfreundlichkeit wurden etwa in einer Mietzinsbeihilfenstelle (auf der Schulnotenskala ein Durchschnitt von 1,08) oder bei der Tarifstelle der Friedhofsverwaltung (Schulnotendurchschnitt von 1,13) erreicht.

Soviel Harmonie ist etwa in einem Sozialreferat nicht möglich, weil dort auch viele Wünsche abgewiesen werden müssen - da kann es schon zu Noten um 3,0 kommen.

Sehr deutlich zeigte sich dies auch bei einer Dienststelle des Wohnungsamtes, nicht zuletzt deshalb, weil die Wünsche der Wohnungsuchenden nicht immer und auch nicht sofort erfüllt werden können. Als erster wird jedoch der zuständige Beamte dafür verantwortlich gemacht. (Forts.) lei/ko

NNNN

"Zufriedenheitsbarometer" (3)

Utl.: So geht es weiter

=++++

7 Wien, 6.2. (RK-KOMMUNAL) Insgesamt liegen die Zufriedenheitswerte der Menschen, die mit der Wiener Gemeindeverwaltung zu tun haben, sehr gut - mit wenigen Ausnahmen bei Durchschnittsnoten zwischen 1 und 2.

Die Wiener Magistratsbeamten, die im "Zufriedenheitsbarometer" erfaßt wurden, gehören allerdings auch, vergleicht man sie mit dem Durchschnitt der Arbeitnehmer in Österreich, zu den zufriedensten: Die Zufriedenheit mit der Tätigkeit insgesamt liegt bei 1,79, während der Gesamtdurchschnitt in Österreich mit 2,46 gemessen wurde.

Stadtrat Seidl fordert alle Mitarbeiter von Dienststellen mit Behördenaufgaben und Parteienverkehr auf, in der eigenen Dienststelle zu überlegen, welche Verbesserungen durchgeführt werden könnten (bessere Orientierungstafeln, verständlichere Formulare usw.). Sollten Probleme auftauchen, hilft sie gerne persönlich weiter, ein kurzer Brief genügt. In sogenannten "sensiblen Dienststellen", wie Sozialämter, Wohnungsämter usw., wird die anonyme Befragung durch IFES in eingeschränktem Ausmaß weitergeführt, um auch dort ein besseres Arbeitsklima zu erreichen. In Dienststellen mit Servicecharakter, wie Bäder und Büchereien, sollen Besucher auch weiterhin Gelegenheit haben, ihre Wünsche und Anregungen auf Tafeln zu äußern. (Schluß) lei/gg

NNNN

Müllverbrennung als wichtigster Bestandteil der Entsorgung
=++++

8 #Wien, 6.2. (RK-KOMMUNAL) Am 4. und 5. Februar fand im Kurzentrum Oberlaa eine Tagung des "VDI" (Verein Deutscher Ingenieure) zum Thema "Thermische Müllverwertung in der kommunalen Versorgungswirtschaft" statt. Diese Tagung, an der auch Vertreter der Wiener Stadtwerke teilnahmen, kam zu dem Schluß, daß im Rahmen der Müllbeseitigung der Abfallverbrennung entscheidende Bedeutung zukommt. #

Wie zusammenfassend von den Tagungsteilnehmern festgestellt wurde, ist die thermische Abfallbeseitigung ein ausgereiftes Verfahren, bei dem auch hinsichtlich der Rauchgasreinigung im letzten Jahrzehnt große Fortschritte zu verzeichnen waren. Die Abfallverbrennung erlaubt auch weitere Verbesserungen nach dem jeweiligen Stand des technischen Wissens, da bei ihr im Gegensatz zur Deponierung jederzeit genaue Emissionsmessungen möglich sind und bei Bedarf zusätzliche Aggregate zur weiteren Emissionsreduzierung nachgerüstet werden können.

Besonders in Ballungsgebieten kann die thermische Abfallverwertung die Entsorgungssicherheit gewährleisten und durch möglichst weitgehende Schlackenverwertung den zu deponierenden Rest minimieren. Aus der Sicht des Umweltschutzes haben sich, so die Tagungsteilnehmer, vor allem Kombinationen zwischen flexiblem Stoffrecycling und entsorgungssicheren thermischen Verwertungsverfahren als sinnvoll erwiesen. Der Abfallverbrennung komme vor allem bei Hausmüll, Sondermüll, Klärschlamm, infektiösem Altmaterial und anderen Reststoffen besondere Bedeutung zu. (Schluß)
roh/gg

NNNN

Faschingsumzug auf der Ringstraße

=++++

9 #Wien, 6.2. (RK-LOKAL) Am Faschingssamstag, dem 16. Februar, findet auf der Wiener Ringstraße ein Faschingsumzug der Wiener Wirtschaft statt. Die Veranstalter erwarten mehr als hundert Fahrzeuge, mehr als 2.000 Aktive und 25 Musikkapellen aus Wien, Niederösterreich, Salzburg sowie aus dem Burgenland und der Schweiz.#

Zwtl.: Verkehrssperren

Ab 12 Uhr ist die Ringstraße zwischen Wollzeile und Schwarzenbergplatz für den Individualverkehr gesperrt. Die Ringlinien werden ab diesem Zeitpunkt verkürzt geführt. Der Umzug zum Rathaus beginnt um 13.30 Uhr. Ab diesem Zeitpunkt - bis etwa 16 Uhr - müssen die Ringlinien den Betrieb einstellen. Auch bei den Linien "D", "J" und möglicherweise auch bei den Linien "52", "58", "46" und "49" kann es während des Faschingsumzuges zu Beeinträchtigungen kommen.

Im Bereich des Rathauses gilt bereits ab vormittag ein weiträumiges Halteverbot. Ab 12 Uhr wird der Bereich des Rathausplatzes zwischen Stadiongasse, Landesgerichtsstraße und Grillparzerstraße für den Individualverkehr gesperrt. (Schluß) fk/gg

NNNN

Gegen Staubbelästigung: Splitt wird bereits eingekehrt

=++++

10 Wien, 6.2. (RK-LOKAL) Um Staubbelästigungen durch den auf den Straßen liegenden Splitt zu vermeiden, hat die Straßenreinigung bereits mit dem "Einkehren" des Streumaterials begonnen. "Natürlich können nicht alle Straßen auf einmal gereinigt werden: die Mitarbeiter der Stadtreinigung fahren mit ihren Kehrmaschinen jedoch bereits auf den Durchzugsstraßen und werden anschließend - falls es nicht wieder schneit - auch die restlichen Straßen und Gassen von Splitt und damit vom Staub befreien", betonte Umweltstadtrat Helmut BRAUN Mittwoch gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ".

Derzeit sind insgesamt acht Kehrmaschinen im Einsatz, außerdem wird z. B. bei Bushaltestellen zum Schutz gegen den aufwirbelnden Staub händisch gekehrt. Nach den Durchzugsstraßen werden die Kreuzungsbereiche an die Reihe kommen. Wie die Stadtreinigung dazu betont, ist es - im Gegensatz zur Meinung vieler Wienerinnen und Wiener - nicht möglich, sofort nach Wegschmelzen des Schnees mit dem Einkehren zu beginnen: da die Kehrmaschinen zum Schutz gegen Staub auch gleichzeitig die Straßen besprühen, wenn der Splitt entfernt wird, kann man mit dieser Arbeit erst beginnen, wenn auch der Boden bereits erwärmt ist. Zusätzlich mußte die MA 48 diesmal auch warten, ob die - bereits für Sonntag angekündigten - Schneefälle nun eintreffen oder nicht. (Schluß) hs/gg

NNNN